

- **Vorfilm (Da valiabte Bua wird eingespielt vom Wiener Posaunenquartett, Archiv ORF)**

Tom Stark

(Off) Wer über die alte Innbrücke nach Schärding kommt, der genießt einen eindrucksvollen Blick auf die imposante r.k. Stadtpfarrkirche, die charakteristische Uferzeile und den Schlosspark mit den Resten der alten Festungsmauern. Und hinter den bunten Bürgerhäusern schiebt sich der Turm der evangelischen Kirche hervor. Ist man erstmal *in* der Altstadt, dann hebt sich unser kleines Kirchlein gar nicht mehr so deutlich ab und ist mehr oder weniger einfach ein Teil der Häuserzeilen.

(On) Hey, ich bin Tom, der Pfarrer der evangelischen Pfarrgemeinde Schärding und hier stehe ich also nun, vor unserer Kirche, heute, sonntags halb zehn um gleich mit Ihnen gemeinsam Gottesdienst zu feiern. Das ist wundervoll, aber nicht selbstverständlich. Das ist es nirgendwo, aber hier im Innviertel vielleicht nochmal mehr eine Herausforderung und eine bewusste Entscheidung. Denn wir zählen zu den kleinsten selbständigen Gemeinden unserer Kirche und die rund 350 Evangelischen verteilen sich hier auf rund 600 Qkm. Da fehlt nicht viel zur Stecknadel im Heuhaufen und muss man mitunter schon ein schönes Stück fahren, um hier her zu kommen.

Elke Schütz

Ich bin Elke und ich fühle mich in der evangelischen Gemeinde sehr wohl. Die Kirche am Stein ist von meinem Wohnort ca. 14 km entfernt. Diese Kilometer nehmen wir gerne auf uns und kommen gerne zum Gottesdienst, vor allem zu den Familiengottesdiensten. Ich mache auch gerne Kinderkirche, wir sind drei Mamas und wir teilen uns die Termine auf und ich fühle mich in der evangelischen Gemeinde sehr wohl und ich gehe gestärkt aus jedem Gottesdienst.

Jan Krukar

Schon als Kind wuchs ich in einer christlichen Familie in der Slowakei auf und der Sonntag war immer ein besonderer Tag. Der Herr führte unsere Schritte nach Schärding, wo er uns auch einige Menschen schenkte, die unsere guten Freunde geworden sind. Jetzt, wenn ich schon eine eigene Familie habe, ist der Sonntag immer noch ein besonderer Tag. Und weil Gott für uns sehr wichtig ist, versuchen wir uns sicherzustellen, dass auch unsere Kinder Ihn kennen lernen. Wo sollten wir also am Sonntag hingehen, wenn nicht an unseren Stein.

Helena Dorfer

Ich bin katholisch aufgewachsen. Nach der Geburt meiner ersten Tochter kam ich zur evangelischen Kirche. Hier fand ich, wonach ich für mich und mein Kind suchte. In der

Schärdinger Kirchengemeinde konnte ich die Schönheit des Glaubens neu entdecken. Und weil ich das auch an andere weitergeben möchte, wurde ich Religionslehrerin. Seitdem sammle ich die wenigen evangelischen Kinder im Bezirk zusammen, um ihnen mit Geschichten aus der Bibel, Liedern, mit Spiel und hoffentlich auch etwas Spaß unseren Glauben näher zu bringen

Bläserensemble spielt live ab Helena Dorfer

Tom Stark

Und jetzt gehen wir rein...

- **Musik (Fortsetzung Bläserensemble)**
- **Gebet / Votum / Begrüßung und Hinführung**

Tom Stark

Am Beginn unseres Gottesdienstes möchte ich mit euch beten:

„Gott, bei dir allein kommt meine Seele zur Ruhe, von dir kommt meine Hilfe. Du allein bist mein Fels und meine Rettung, ja, du bist meine sichere Festung. Dank deiner Hilfe werde ich nicht zu Fall kommen (Ps 62, 2.3). Ich bin hier mit allem, was ich so mit mir herumtrage, mit den leichten Dingen und den schweren Aufgaben, mit den hellen Freuden und den dunklen Sorgen und ich glaube, du willst jetzt hier bei mir und uns sein, dich mit uns freuen, den Fragen nicht ausweichen, unser Lob annehmen und uns mit deiner guten Nachricht beschenken. Amen!

So wird das gut, auf das freue ich mich und das feiern wir gemeinsam: Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde

Amen!

Tom Stark

Der Herr sei mit euch!

Gemeinde

Und mit deinem Geiste

Tom Stark

Vor knapp 400 Jahren hat irgendjemand, vielleicht in Anlehnung an einen Spruch Jesu, auf diesen Felsen unter uns seine Kirche gebaut. Seit gut 70 Jahren ist sie jetzt die Kirche der evangelischen Pfarrgemeinde Schärding: klein, ein wenig in die Jahre gekommen, schlicht, aber ausbaufähig. Ein bisschen so, wie wir als Gemeinde, insofern passen wir gut zueinander.

Nur, dass sich Steine nicht beklagen und Holz sich nicht beschwert. Wir sind da ja durchaus ein wenig gefährdet. Nicht umsonst wird den Österreicherinnen und Österreichern nachgesagt, dass sie gerne „sudern“ und lieber „sempern“, über das, was grade nicht gut läuft und über das, was nicht so geil ist, als auf das zu blicken, was richtig gut ist und was dich weiterbringt.

Denn wir sind mehr als die Summe dessen, was uns fehlt und was wir nicht schaffen und wir leben von einer Hoffnung, die uns Gott schenkt und ins Herz legt. Und so haben wir mindestens einmal in der Woche Gelegenheit zum Loben und Singen...

- **Lobe den Herrn (EG 317, 1.5; Bläserensemble)**

Text: Joachim Neander 1680; Melodie: 17. Jh.; geistlich Stralsund 1665, Halle 1741

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren,
meine geliebete Seele, das ist mein Begehren.

Kommet zuhauf,
Psalter und Harfe, wacht auf,
lasset den Lobgesang hören!

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen.

Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen.

Er ist dein Licht,
Seele, vergiss es ja nicht.
Lobende, schließe mit Amen!

- **Psalm 92 (zwei Sprecher; Kehrvors aus der Gemeinde) mit Gloria Patri**

Tom Stark

Die Zuversicht und die Freude, die in diesem Lied zum Ausdruck kommen, klingen auch im Psalm 92, den wir jetzt miteinander beten.

Karin Foley

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster. Des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

Gemeinde

Denn du, Herr, lässt mich fröhlich singen von deinen Werken und ich rühme die Taten deiner Hände.

Tom Stark

Herr, wie sind deine Werke so groß! Deine Gedanken sind sehr tief. Aber du, Herr, bist der Höchste und bleibest ewiglich.

Gemeinde

Denn du, Herr, lässt mich fröhlich singen von deinen Werken und ich rühme die Taten deiner Hände.

Karin Foley

Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon. Die gepflanzt sind im Hause des Herrn, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.

Gemeinde

Denn du, Herr, lässt mich fröhlich singen von deinen Werken und ich rühme die Taten deiner Hände.

Tom Stark

Und wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein, dass sie verkündigen, wie der Herr es recht macht; er ist mein Fels, und kein Unrecht ist an ihm.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

Gemeinde

Wie es war im Anfang, jetzt und alle Zeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

- **Kyrie**

Tom Stark

Ja, wir sind echt wenige, aber wir haben eine großartige Botschaft! Denn weißt du, was wirklich krass ist?! Wenn du nicht auf deine Fehler reduziert wirst, wenn dir gesagt wird: „Ist okay, lass gut sein!“, wenn dir ein Neuanfang geschenkt wird und du deinen Rucksack abstellen darfst, wenn du deine Sorgen nicht verbergen musst und auch mal schwach sein kannst. Und wenn du dann wieder atmen kannst und du die Flinte nicht ins Korn wirfst, wenn die Zuversicht den Zweifel besiegt, wenn du deinen Platz findest, wenn aus Altem Neues entsteht und sich ein Lächeln über dein Gesicht legt, dann bist du Gott ganz nah... An solchen Erfahrungen dürfen wir jetzt teilhaben...

Bläserchor 5. Bruckner, 4 Satz, ca. 10 Sekunden

Elke Schütz

Schon als Kind musste ich jeden Sonntag in die Kirche gehen, da meine Mama Messnerin in der evangelischen Kirche in Mauerkirchen war. Doch für uns Kinder gab es parallel zum Gottesdienst immer Kinderkirche, dadurch habe ich es immer positiv empfunden. Auch Kinderkreis oder später Jugendkreis festigten meinen Glauben. Wenn ich Gott um Hilfe bat, war er immer für mich da. Deshalb möchte ich diese Werte weiterleben und meinen Kindern mit auf den Weg geben.

Bläserchor 5. Bruckner, 4 Satz, ca. 10 Sekunden

Jan Krukar

Ja, es stimmt: Ich kann nicht aus eigener Kraft so leben, wie es Gott gefällt. Nicht nur am Sonntag will Jesus in mir leben und mich dazu befähigen, ein Leben zu führen, das Gott Freude macht. Ich bitte den Heiligen Geist, mir meine Schwächen, meine Schuld und meine Bedürfnisse zu zeigen. Ich bringe alles zum Kreuz und gebe es Jesus. Dann begreife ich mit einem Herzen voller Dankbarkeit, dass Jesus in mir und durch mich lebt.

Bläserchor 5. Bruckner, 4 Satz, ca. 10 Sekunden

Helena Dorfer

Im Gottesdienst kann ich zur Ruhe kommen und meinen Glauben mit anderen teilen. Hier schöpfe ich Kraft für die neue Arbeitswoche. Ich mag es, wenn wir gemeinsam Lieder singen und beten. Schön finde ich auch das Kirchenkaffee nach dem

Gottesdienst, wo man sich mit Kuchen stärken und gleichzeitig über Gott und die Welt reden kann.

- **Wo ich auch stehe (2 Strophen; Gitarre, p.A. 54, C)**
Text (nach Psalm 139, 1-12) und Melodie: Albert Frey 1994

<https://youtu.be/SOBNSGr7rJA>

1. Wo ich auch stehe, du warst schon da
Wenn ich auch fliehe, du bist mir nah
Was ich auch denke, du weißt es schon
Was ich auch fühle, du wirst verstehn

Ref.: Und ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst
Und dass du mich beim Namen nennst und mir vergibst
Herr, du richtest mich wieder auf
Und du hebst mich zu dir hinauf
Ja, ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst

2. Du kennst mein Herz, die Sehnsucht in mir
Als wahrer Gott und Mensch warst du hier
In allem uns gleich und doch ohne Schuld
Du bist barmherzig, voller Geduld

Ref.: Und ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst
Und dass du mich beim Namen nennst und mir vergibst
Herr, du richtest mich wieder auf
Und du hebst mich zu dir hinauf
(Ja) Ich danke dir, dass du mich kennst und trotzdem liebst

- **Lesung Lukas 12, 22-32 mit Musik ab V.27 La sera sper)**

Karin Foley

Aus dem Evangelium nach Lukas (Basisbibel) lese ich euch vor, was Jesus seinen Jüngern über das Sich-Sorgen-machen erzählt:

„Macht euch keine Sorgen um euer Leben – was ihr essen sollt, oder um euren Körper – was ihr anziehen sollt. Denn das Leben ist mehr als Essen und Trinken. Und der Körper ist mehr als Kleidung. Seht euch die Raben an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie haben keine Vorratskammer oder Scheune. Trotzdem ernährt Gott sie. Wie

viel mehr seid ihr wert als die Vögel! Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben nur um eine Stunde verlängern? Nicht einmal so eine Kleinigkeit bringt ihr fertig. Warum macht ihr euch Sorgen um all die anderen Dinge?

(V.27) Seht euch die Blumen an: Sie wachsen, ohne zu arbeiten und ohne sich Kleider zu machen. Ich sage euch: Nicht einmal Salomo in all seiner Herrlichkeit war so schön gekleidet wie eine von ihnen. So schön macht Gott die Wiesenblumen. Dabei gehen sie an einem Tag auf und werden am nächsten Tag im Ofen verbrannt. Wird er sich dann nicht viel mehr um euch kümmern? Ihr habt zu wenig Vertrauen!

Macht euch keine Gedanken darüber, was ihr essen und trinken sollt. Lasst euch davon nicht beunruhigen. Um all diese Dinge dreht sich das Leben bei den Völkern der Welt. Euer Vater weiß doch, dass ihr das braucht. Strebt vielmehr nach seinem Reich – dann wird Gott euch auch das alles schenken. Hab keine Angst, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch sein Reich zu schenken.“

Der Herr segne seine gute Nachricht an uns!

- **Stille vor dir (3 Strophen; Vortrag Gitarre/Gesang, V. 92, G)**

Text und Melodie: Carsten Groß 1988

<https://youtu.be/fsJGDc6gC5I>

1. Stille vor dir, mein Vater

Neue Stille vor dir, suche ich Herr

Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort

2. Stille vor dir, ist Gnade

Aus der Stille vor dir schöpfe ich Kraft

Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort

Ref.: Rede du, mein Vater, heute zu mir

Worte der Wahrheit kommen von dir

Rede du, mein Vater, heute zu mir

Du willst mich beschenken. Herr, hab' Dank dafür

3. Stille vor dir, will schweigen

Und ich öffne mein Herz nun für dein Wort

Stille vor dir, ich höre. Rühre mich an durch dein Wort

Ref.:

- **Predigt mit Musik (Feivel, der Mauswanderer „Somewhere Out There“; Bläserensemble)**

An der Kirchentür hat mal jemand zu mir gesagt:

„Ich geh lieber in den Gottesdienst als in die Therme!“

„Wie bitte?!“

„Ja, im Gottesdienst sind die Geschichten besser! In der Therme höre ich immer nur, wo es zwickt und drückt und schmerzt oder wer vor kurzem dann doch gestorben ist. Hier hingegen gehts meistens um Zuversicht und die Hoffnung, dass die Sache am Ende gut ausgeht!“

„Alles klar!“

Liebe Schwestern und Brüder!

Es macht einen Unterschied, welche Geschichten du dir anhörst. Und wer sie dir erzählt.

Und manchmal gehören bestimmte Geschichten offenbar auch zu ganz bestimmten Orten.

Oder zu ganz bestimmten Menschen. Mit manchen Geschichten wachst du auf.

Ich, du, wir als Evangelische im Innviertel bilden da keine Ausnahme.

2017 waren wir in aller Munde, denn da war es ein halbes Jahrtausend her, dass Martin Luther seine Thesen gegen den Ablasshandel zur Diskussion stellte und damit das Fanal zu einer neuen Kirche und zur Trennung von der alten setzte.

Der Rest ist Geschichte! Und Geschichten.

Eine, die wir hier in Oberösterreich – und vielleicht nochmal besonders hier ganz am Rande der Diözese – gerne über uns und unsere Kirche erzählen ist folgende:

im 16. Jahrhundert ging die Sonne des Evangeliums im Land ob der Enns auf,

die Menschen begegneten Gott in einer nie gekannten Freiheit,

sie lernten selbst in der Bibel zu lesen und mündig für ihren Glauben einzustehen.

Leonhard Kaiser wurde hier sogar genau deswegen als Ketzer verbrannt.

Aber schon bald verdüsterten die dunklen Wolken der Gegenreformation das Licht der Freiheit,

die Mächtigen machten Druck und die standhaften Protestanten wurden entweder in den Untergrund gedrängt oder zur Auswanderung gezwungen.

Toleranz und Gleichberechtigung gab es erst Jahrhunderte später.

Deshalb sind wir hier eine Minderheitenkirche.

Wir sind also kurz gesagt: arm und klein!

Tja, ein bisschen wehleidig sind wir hier schon

und manche Geschichten tragen mehr zur Identität bei, als die Geschichte selbst und hinterlassen tiefere Spuren als einem guttut.

Aber es gibt noch viele mehr und andere zu erzählen und zu hören.

Wie zum Beispiel jene von Jesus auf dem Berg aus dem Evangelium nach Lukas, die wir vorhin gehört haben.

Das ist eine richtig gute Geschichte.

Und wenn wir ehrlich sind: von den richtig guten Geschichten, den echten Versprechen und Zusagen leben wir!

Und davon, was wir aus ihnen machen

und auch davon, dass wir sie weitererzählen und einweben in den eigenen Traum von Zukunft.

Dass wir die Verheißungen des himmlischen Vaters, der doch weiß, was wir brauchen, weiterdenken und unsere Nase in den in den Wind halten,

neugierig nach dem Land Ausschau halten, in das er uns führen will und offen sind, für das Reich, in das er uns einlädt.

Denn diese Geschichte hat die Kraft, mich zu verändern.

Damit ich nicht bei mir und meinen Sorgen steckenbleibe,

sondern mich löse von dem ewiggleichen Gejammer über die wenigen Besucher im Gottesdienst und die sinkenden Mitgliederzahlen und von der lähmenden Furcht über die düstere Zukunft der Kirchen.

Damit ich mich nicht an den Strohalm einer verklärten Vergangenheit klammere, sondern mich festhalte an Gottes Versprechen, dass er mit mir in eine Zukunft geht, so wie ich sie mir erhoffe und wie er sie sich ausgedacht hat, dass er mir begegnen will und alles wegnimmt, was mich von ihm trennt.

Damit ich anfangs, neue Geschichten über Gott und seine Kirche zu hören.

Wie neulich, als mir jemand – auch an der Kirchentür – vorschwärmte, dass er von einer Kirche träume,

in der jeder den anderen beim Namen kennt,

in der die eine vom anderen weiß,

sich der eine aufrichtig dafür interessiert, was die anderen bewegt, was sie erfreut und was sie belastet.

In der das Beziehungsnetz so gefestigt ist, dass es über den Sonntag hinaus durch den Alltag trägt,

in dem der eine für den anderen betet,

man sich gegenseitig hilft und einander nachgeht,

sich besucht und sich die richtig guten Geschichten von sich und Gott erzählt:

Zum Beispiel, dass wir an seiner Gnade genug haben und seine Kraft ausgerechnet im Schwachen mächtig ist.

Diese Kirche verlässt sich nicht auf die eigenen Möglichkeiten,

sondern auf den Schwung des Heiligen Geistes.

Und sie ist in dieser Hoffnung glaubwürdig, weil sie sonst sowieso nicht viel hat.

Und zugleich alles, was sie braucht und noch viel mehr,

weil Gott in ihr drin ist.

Ich sag euch: Unsere Kirche wäre dafür gerade arm und klein genug – jubilate!

Wir sind in der Tat eine arme und kleine und zugleich reiche und gesegnete Kirche.

Denn wir, ich und du, wurden irgendwann in unserem Leben von Gott berührt,
geküsst, umarmt, angestupst – früher oder später,
bewusst oder unbewusst.

Und wenn du's noch gar nicht bemerkt hast:
du wurdest und wirst von ihm so angenommen, wie du bist.
So als Einzelne.

Und zusammen und miteinander kommen wir sonntags in den Gottesdienst,
um genau das feiern,
um über den Glauben zu sprechen, um uns begeistern zu lassen,
um's Gott zu klagen oder ihm zu danken,
nach ihm zu fragen und ihn zu loben.
So als seine kleine Gemeinde.

Und das wird nicht ohne Folgen bleiben.

Ein kleiner Glaubenssamen, ein winziges Senfkorn Hoffnung, die im Kindergottesdienst
gesät werden,
fallen irgendwo auf fruchtbaren Boden und irgendwann werden sie aufgehen und
wachsen,
zu einem Vertrauensblümchen werden oder zu einem großen Friedensbaum **(Elke)**.
Eine Begegnung zwischen Menschen im Geiste Gottes wird Spuren hinterlassen,
die auf neue Wege führen,
damit aus Fremden Freunde werden und aus Neugier Vertrauen wird,
wo Herkunft keine Rolle spielt und nur dein Lächeln zählt **(Jan)**.

Und immer wenn du eine Beziehung anbietest, als Große den Kleinen, als Kleiner den
Großen,
aber immer auf Augenhöhe,
in der Schule, im Verein oder anderswo,

dann kannst du erfahren, was es bedeutet, nach dem Bilde Gottes geschaffen zu sein, dann ist das die Gelegenheit, dass du dich selbst als wichtig und angenommen erlebst. **(Helena)**.

Und das sind nur ein paar der unzähligen Möglichkeiten, die ein Tag mit Gott verspricht.

Wenn uns also nicht viel mehr bleibt als der Gottesdienst, dann ist das okay.

Denn das ist nicht das Ende, sondern jede Woche ein neuer Anfang.

Weil es nicht darum geht, was wir haben oder können, sondern darum, was Gott tut und will.

Und überall, wo er ist, wo Menschen seine Nähe suchen und ihn in ihre Mitte einladen und mit dem Besten rechnen, überall dort ist das Leben.

Ist Anfang und nicht Ende.

Ist Aufbruch und nicht Stillstand.

Darauf will ich vertrauen: dass Gott seine Kirche baut und wir ihm im besten Fall dabei nicht im Wege stehen.

Dass er den glimmenden Docht nicht löscht und das geknickte Rohr nicht bricht.

Denn es gehört einfach zu Gott, aus dem Nichts etwas zu schaffen, ins Dunkel einen Funken zu setzen,

das Scheitern in einen Triumph zu verwandeln,

aus Bruchstücken etwas Neues zu machen.

Was immer das auch sein wird,

wovon auch immer wir uns dabei verabschieden müssen, wie sehr das vielleicht auch erstmal weh tun mag, wir werden in seinen Geschichten mit der Welt auch weiterhin eine Rolle spielen.

Um diese Geschichten von ihm und uns, um seine großen Versprechen versammeln wir uns! Zu diesem Gott kommen wir!

Wohin sonst. Amen.

- **Wohin sonst (Gitarre; V. 72, D)**

Text und Melodie: Thea Eichholz 2000

<https://youtu.be/acTug3Mp4LQ>

V. Herr, wohin sonst sollten wir gehen?

Wo auf der Welt fänden wir Glück?

Niemand, kein Mensch kann uns so viel geben wie du

Du führst uns zum Leben zurück

Nur du, nur du schenkst uns Lebensglück

Ref.: Aus deinem Mund höre ich das schönste Liebeslied

An deinem Ohr darf ich sagen, was die Seele fühlt

An deiner Hand kann ich fallen und du hältst mich fest

An deinem Tisch wird mein Hunger gestillt

V. Herr, wohin sonst sollten wir gehen?

Wo auf der Welt fänden wir Glück?

Niemand, kein Mensch kann uns so viel geben wie du

Du führst uns zum Leben zurück

Nur du, nur du schenkst uns Lebensglück

Ref.:

- **Fürbitten aus der Gemeinde**

Tom Stark

Weil Gott uns auf weiten Raum stellt, öffnen wir unser Herz und unseren Blick für andere und beten...

Kiran Griffiths (Bitte um Vertrauen in die Zukunft)

Gott, viele Erlebnisse und Erfahrungen kann ich erst mit Abstand verstehen und akzeptieren. Was vor mir liegt, das flößt mir oft gehörigen Respekt ein. Und damit bin ich nicht alleine. Deshalb will ich dich bitten, allen Menschen, die Angst vor der Zukunft haben, einen Funken Hoffnung ins Herz zu legen.

Bläserchor 5. Bruckner, 4 Satz, ca. 10 Sekunden

Tanja Kell (Bitte um Glauben an die Zusagen Gottes)

Gott, es ist schon ein ziemliches Wagnis, sich auf deine Zusagen wirklich zu verlassen. Denn es könnte sein, dass du mich auf Wege führst, die ich mir gar nicht ausgesucht habe. Bitte, hilf deinen Kirchen und deinen Gemeinden sich auf dich zu verlassen, neugierig nach dir zu fragen und dich zu suchen.

Bläserchor 5. Bruckner, 4 Satz, ca. 10 Sekunden

Rosi Brait (Bitte um Gerechtigkeit)

Gott, Menschen brauchen alles Mögliche. Luft zum Atmen, Land zum Leben, Wasser und Nahrung, Frieden und Sicherheit. Bitte lass uns nicht darum, sondern dafür kämpfen. Bitte such dir einen Platz im Herzen der Mächtigen, damit der Reichtum deiner Welt allen Menschen dient und nicht nur ein paar Wenigen.

Tom Stark

Gott, für die hunderten ertrunkenen Menschen vor der Küste Griechenlands kann ich nur noch hoffen, dass sie Frieden finden in dir. Aber für jene, die jetzt auf dem Weg sind, irgendwo in einem Boot sitzen, dem Wetter und Grenzschutzbehörden ausgeliefert sind, bitte ich dich: lass sie ein Ziel finden, einen Ort zum Leben und behüte sie auf ihren Wegen. Amen!

Und in Anlehnung an das Gebet, das uns der Herr gelehrt hat, singen wir miteinander das Lied „Unser Vater“

- **Unser Vater (6 Strophen; Gitarre)**

Text (nach Mt 6, 9-13): Christoph Zehendner; Melodie: Hans Werner Schamowski 1995

<https://youtu.be/X9SKdxbM1w8>

1. Bist zu uns wie ein Vater,
der sein Kind nie vergißt
der trotz all seiner Größe immer ansprechbar ist

Ref.: Vater, unser Vater, alle Ehre deinem Namen
Vater, unser Vater, bis ans Ende der Zeiten, Amen

2. Deine Herrschaft soll kommen,
Das, was du willst, gescheh'n
Auf der Erde, im Himmel sollen alle es seh'n

3. Gib uns das, was wir brauchen,
gib uns heut' unser Brot
Und vergib uns den Aufstand gegen dich und dein Gebot

Ref.:

4. Lehre uns, zu vergeben, so wie du uns vergibst
Laß uns treu zu dir stehen, so wie du immer liebst

5. Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort Mach uns frei von dem Bösen
durch dein mächtiges Wort

Ref.:

6. Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf
Bist ein herrlicher Herrscher und dein Reich hört nie auf

Ref.:

- **Sendung und Segen**

Karin Foley

Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben! Vielleicht möchten Sie im Anschluss noch mit uns sprechen. Dann rufen Sie uns an! **Österreich / Deutschland**
Wir sind gerne für Sie da und wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag!

Tom Stark

Gottes Segen ist das Band, das ihn mit uns und mich mit dir verbindet. Stell dich unter diesen Segen... wohin sonst!

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Das schenke dir + Gott der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

- **Holst Suite 1. Satz, Bläserensemble**